



*Auf dem Song-hoi in Tunking fischet man mit großem Netz auf*



*Einholen des an Korkschwimmern hängenden Netzes im Marmarameer*

*Phot. Haack*

1156



*Bambusflößen Phot. Gallwey*

bol seiner Macht verliehen. Er ist noch jetzt bei allen Kulturvölkern in Gebrauch, aber seine Anwendung ist im Interesse einer geregelten Fischwirtschaft teils stark eingeschränkt, teils ganz verboten.

Ein ganz bedeutender Fortschritt in der Fischweid wurde dadurch erzielt, daß der Mensch lernte, die Wasserbewohner nicht nur zu töten, sondern lebend zu fangen. Das erste Gerät dazu ist ohne Zweifel die Reuse, zu deren Herstellung dünne Wurzeln oder Stäbe verwendet wurden. Da sie nur auf den Zufall aufgebaut ist, wurde die Öffnung trichterförmig verbreitert. Um dem Fisch die Rückkehr abzuschneiden oder wenigstens zu erschweren, wurde hinter dem Eingang eine Einkehle eingelügt, die von dem den Rückweg suchenden Fisch in den seltensten Fällen gefunden wird.

Diese Urform ist noch jetzt in aller Welt im Gebrauch. Sie hat aber zahlreiche Verbesserungen erfahren, deren Zweck es ist, den daherschwimmenden Fisch aufzuhalten und zur Öffnung der Reuse hinzuleiten. Das geschieht durch geflochtene Wände, die sich schräg nach beiden Seiten erstrecken. Oder es wird vom Ufer nach der Tiefe eine Netzwand ausgespannt, die den im seichten Wasser umherstreichenden Fisch zu der Flügelreuse hinleitet. Je nach der Fischart sind zahlreiche Formen dieses Gerätes ausgestaltet.

Die Kunst, aus Fäden ein maschiges Netz zu kneten, ist ebenfalls uralte. Die älteste Form, die noch jetzt überall angewendet wird, bestand aus einem großen Beutel, der über einen Bügel gespannt, auf den Grund des Gewässers hinabgelassen wurde. Beim Emporziehen bauscht er sich nach unten aus, so daß die eingeschlossenen Fische nicht entweichen können.

In Ostasien, vornehmlich in China, wo nicht nur Fischfang, sondern auch Fischzucht auf sehr hoher Stufe stehen, hat der Mensch es verstanden, ein Haustier zu gewinnen, das ihm Fische fängt. Das ist der Kormoran, ein Wasservogel von der Größe einer kleinen Gans, der tauchend mit Sicherheit jeden Fisch fängt, den er erspäht. Er läßt sich leicht abrichten, muß aber meist durch eine dünne Leine an den Kahn herangeholt werden, um den gefangenen Fisch abzugeben. Auch in Europa, in Holland, England, Frankreich, wurde im 17.



*Der Beobachtungsposten auf dem Ausguckmast späht nach Fischen aus*

*Phot. Haack*

1157